

Schwierige Probleme der Überlieferung und der Interdependenz der griechischen Etymologika Bericht über ein Editionsprojekt

Alpers, Klaus

Veröffentlicht in:
Jahrbuch 2003 der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.76-77



J. Cramer Verlag, Braunschweig

KLAUS ALPERS, Lüneburg

Schwierige Probleme der Überlieferung und der Interdependenz der griechischen Etymologika

Bericht über ein Editionsprojekt

Braunschweig, 07.03.2003 *

Die „griechischen Etymologika“ sind große Lexika, die in der byzantinischen Epoche aus vornehmlich antiken und spätantiken Quellen: Lexika, Grammatikern und verschiedenen Dichterkommentaren, vor allem zu den homerischen Gedichten, kompiliert worden sind. *Cum grano salis* kann man sie als lexikalisch-grammatikalische Enzyklopädien bezeichnen. Da die höchst wertvollen Quellen uns meistens verloren sind, kommt den griechischen Etymologika ein sehr hoher Quellenwert zu, weshalb schon seit der Renaissance Philologen sich bemüht haben, diese großen Reservoirs auszubeuten. Daher erschien der erste Druck eines griechischen Etymologikons schon 1499 in Venedig durch Zacharias Kalliergis als „Etymologicum Magnum“ (EM). Dieses Etymologikon erwies sich durch Handschriftenfunde, die Emmanuel Miller in Florenz (*Laurent. S. Marci 304*, Ende 10. Jh. = B; publiziert Paris 1868)) und Richard Reitzenstein in der vatikanischen Bibliothek (*Vatic. gr. 1818*, 10. Jh. = A) machten, als die spätere Bearbeitung eines früheren, „echten“ Etymologikons, das in A und B vorliegt (*Etymologicum genuinum*, Et. Gen.). Reitzenstein entdeckte ferner vier Handschriften eines weiteren etymologischen Lexikons, des *Etymologicum Symeonis* (Et. Sym.), das ebenfalls vom Et. Gen. abhängt. Ein viertes Etymologikon war bereits 1818 nach einer einen unzuverlässigen Text bietenden Wolfenbütteler Handschrift als *Etymologicum Gudianum* gedruckt worden. Reitzenstein gelang es durch den Fund der Urhandschrift dieses Werkes (*Vatic. Barberinianus 70* (wohl noch Ende des 10. Jh. = d) das scheinbar unlösbare Überlieferungsproblem des Et. Gud. zu lösen, er wies zugleich nach, daß das Et. Gud. eine wesentliche Quelle sowohl des EM wie des Et. Sym. war. Die Ergebnisse seiner glänzenden Funde und Entdeckungen und scharfsinnigen Analysen hat Reitzenstein in einem bahnbrechenden Buch 1897 veröffentlicht.¹

Reitzensteins geplante Ausgabe des Et. Gen. kam nicht zustande, kurz vor seinem Tode (1931) übergab er seine sämtlichen Materialien und Vorarbeiten der Dänischen Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen, wo seit etwa 1938, von Oktober 1943 bis Juni 1945 durch ihre Flucht vor deutscher Verfolgung nach Schweden unterbrochen, die dänische Philologin Ada Adler auf der Basis von seinen Abschriften, Kollationen und Entwürfen an einer Ausgabe des Et. Gen. zu arbeiten begann. Durch ihren Tod im Jahre 1946 blieb ihre Ausgabe unvollendet.

* Kurzfassung eines auf zahlreiche Overhead-Folien gestützten Vortrags gehalten in der Klasse für Geisteswissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft.

¹ R. Reitzenstein, *Geschichte der griechischen Etymologika*, Leipzig 1897.

Reitzensteins und Adlers Vorarbeiten wurden mir 1965 von der Dänischen Akademie mit dem Auftrag übergeben, ihre vorläufige Edition zu überarbeiten und abzuschließen.

Das Et. Gen. ist sehr schlecht überliefert, die beiden Handschriften A und B sind durch Ausfall vieler Blätter unvollständig, außerdem ist der Text in ihnen an vielen Stellen verkürzt. Deshalb müssen die späteren Benutzer EM und Et. Sym., denen Handschriften des Et. Gen. vorlagen, die vollständiger und häufig besser als A und B waren, zur Textkonstitution des Et. Gen. herangezogen werden. Es ergab sich bei der Arbeit am Text, daß die sachlichen und methodischen Voraussetzungen, von denen Reitzenstein und Adler ausgegangen waren, in mancher, z.T. gravierender Hinsicht unrichtig und unvollständig waren. Der Vortrag hat eine Reihe dieser diffizilen Probleme aufgezeigt und an Textbeispielen die Wege zu ihrer Lösung vorgeführt.²

Literatur

ALPERS, K., Bericht über Stand und Methode der Ausgabe des Etymologicum Genuinum (mit einer Ausgabe des Buchstaben Λ), København 1969 (Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab, Historisk-filosofiske Meddelelser 44,3)

DERS., 'Zonarae' Lexicon. In: Paulys Realencyclopädie der classischen Alterums-wissenschaft, Bd. X A, 1972, Sp. 732–763 (hier: 741–743).

DERS., Eine byzantinische Enzyklopädie des 9. Jahrhunderts. Zu Hintergrund, Entstehung und Geschichte des griechischen Etymologikons in Konstantinopel und im italogriechischen Bereich. In: [Guglielmo Cavallo u.a., Hrsg.], Scritture, Libri e Testi nelle Aree provinciali di Bisanzio. Vol. I, Spoleto 1991, S. 235–269.

DERS., Lexikographie. Griechische Antike. In: [G. Ueding, Hrsg.], Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 5, Tübingen 2001, Sp. 194–210 (hier: 203–204).

² Eine vollständige Version dieses Vortrags wird (in englischer Sprache) in Kürze in den Akten von „The European Scholarship Conference, Nicosia March 15–16, 2002“ erscheinen.